

|
> **Am 09.09.2019 um 12:43 schrieb Manfred Kannenberg:**

>>

Liebe taz-ler,

>>

Ihr Geburtstagsglückwunsch zu 100 Jahre Waldorfschulbewegung in der

>> gestrigen taz am Wochenende durch Ralf Pauli ist vergiftet.-

>> Abgesehen von dem wirklich hahnebüchenen Titel "...sind wie Rammstein"

>> mit der Kennzeichnung als "Exportschlager", ist der Seitenhieb des

>> "Elitären" bar ausreichender Geschichtskenntnis.

>> Die Waldorfschulbewegung ist gerade angetreten am Ende der deutschen

>> Revolution, das gesamten öffentliche Kulturleben, also auch Schule und

>> Hochschulen aus der Vormundschaft des Einheitsstaates zu befreien und in

>> die Selbstverwaltung gelangen zu lassen ("Deigliederungsbewegung

>> 1919-1921").-

>> Wenn der deutsche Nationalstaat seither immer wieder fröhlich Urständ

>> feiert trotz aller Zusammenbrüche, ändert dies nichts an dieser

>> substantiellen Wurzel. Schulen in freier Trägerschaft als "Privatschulen"

>> zu bezeichnen, offenbart nur die immer wieder eintretende Staatshörigkeit

>> und das retardierende Element der Staatsbürokratie in diesem sozialen

>> Lebensgebiet...Moderne Erziehung tendiert seinem Wesen nach zu

>> Öffentlichkeit und Autonomie.

>> Waldorfschulen sind seit einhundert Jahren Fürsprecher für ein freies

>> und öffentliches Schulwesen, auch wenn Staatsdenken sie gönnerhaft als

>> Privatschulen zulässt und tituliert. Umgekehrt wird nämlich heute ein

>> Schuh draus: Wieso lässt die Staatsräson noch immer so viele Schulen in

>> ihrer staatlichen Vormundschaft?

>> Aber ganz daneben haut Ihr Ralf Pauli, wenn er Steiner eines

>> antisemitischen Weltbildes bezichtigt! Das ist infam und irgendwo

>> abgeschrieben (wie auch das mit dem "Exportschlager"), wozu er aber keine

>> Quelle angibt.-

>> Steiner war während der engen Freundschaft mit dem jüdischen Dichter und

>> Gründer des Klubs die Kommenden, Ludwig Jacobowski in Berlin, der

>> unsäglich unter dem Antisemitismus im Kaiserreich litt,

>> leidenschaftlicher Autor in dessen Zeitschrift gegen Antisemitismus.

>> Auch Steiners Freundschaft mit Rosa Luxemburg während ihrer
gemeinsamen

>> Zeit an der Arbeiterbildungsschule spricht eine deutliche Sprache. -

>> Falls Ihr Autor aber auf die deutlich kritische Haltung Steiners zu

>> Herzls Zionismus und dessen "Judenstaat" rekurriert, die er als

>> Herausgeber des Magazins für Literatur 1897 in dem Aufsatz: Die Sehnsucht

>> der Juden nach Palästina veröffentlichte, müsste man wohl noch einmal

- >> genauer nachschauen! - Eine solche Staatsgründung hielt er nämlich für
- >> schädlich für die Kulturaufgabe des Judentums. Beileibe kein
- >> Antisemitismus.-
- >> Angesichts Ihrer groß aufgemachten "Steilen These" auf Seite 19 Ihrer
- >> gestrigen Ausgabe (Übrigens dem "Tag der Freien Schulen" in Berlin)
- >> sollten Sie eine Gegendarstellung zulassen, meint